

**Harald PFLEGER**  
**Endbericht zur Landschaftsstrukturkartierung**  
**„Hartkirchner Moos“ 2009**



im Auftrag der OÖ. Umweltschutzbehörde

Enns, im Februar 2010

## Inhaltsverzeichnis

1. Bearbeitungsgebiet.....	3
1.1. Lage: .....	3
1.2. Abgrenzung.....	3
1.3. Naturräumliche Voraussetzungen .....	3
2. Methode .....	4
2.1. Erhebung der Biotoptypen.....	4
2.2. Erhebung ausgewählter zoologischer Gruppen (Amphibien, Vögel, Heuschrecken).....	4
2.3. Digitalisierung der Daten .....	4
3. Ergebnisse .....	5
3.1. Landschaftsstrukturkartierung und Ist-Zustandsbewertung.....	5
3.2. Amphibien .....	7
3.3. Vögel.....	7
3.4. Heuschrecken .....	9
3.5. Sonstige erwähnenswerte Beobachtungen .....	10
3.6. Synopsis.....	10
4. Naturschutzfachliche Potentiale und Entwicklungsmöglichkeiten.....	11
4.1. Wiesen und Wiesenbrachen.....	11
4.2. Wälder und Forste, Gehölzelemente.....	11
4.3. Gewässer .....	12
5. Literatur .....	12
Anhang: Fotodokumentation.....	13

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersichtskarte über das Bearbeitungsgebiet mit NALA-Gliederung.....3

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Liste der Biotoptypen mit der Gesamtfläche des jeweiligen Biotoptyps im Bearbeitungsgebiet sowie der Anzahl der Biotopenelemente.....5

Tabelle 2: Liste der Nutztypen mit der Gesamtfläche des jeweiligen Nutztyps im Bearbeitungsgebiet sowie der Anzahl der Nutztopenelemente.....6

Tabelle 3: Liste der Gewässertypen mit der Gesamtfläche (Flächenelementen) bzw. –länge (linienförmige Elemente) des jeweiligen Nutztyps im Bearbeitungsgebiet sowie der Anzahl der Nutztopenelemente.....6

Titelseite (im Uhrzeigersinn): Neuntöter-Weibchen, 5.6.2009; Wasserfrosch-Kaulquappe, 21.7.2009; Sibirische Schwertlilie 3.6.2009; Lauschschrecke, 21.7.2009; alle Fotos vom Verfasser und aus dem Bearbeitungsgebiet

## 1. Bearbeitungsgebiet

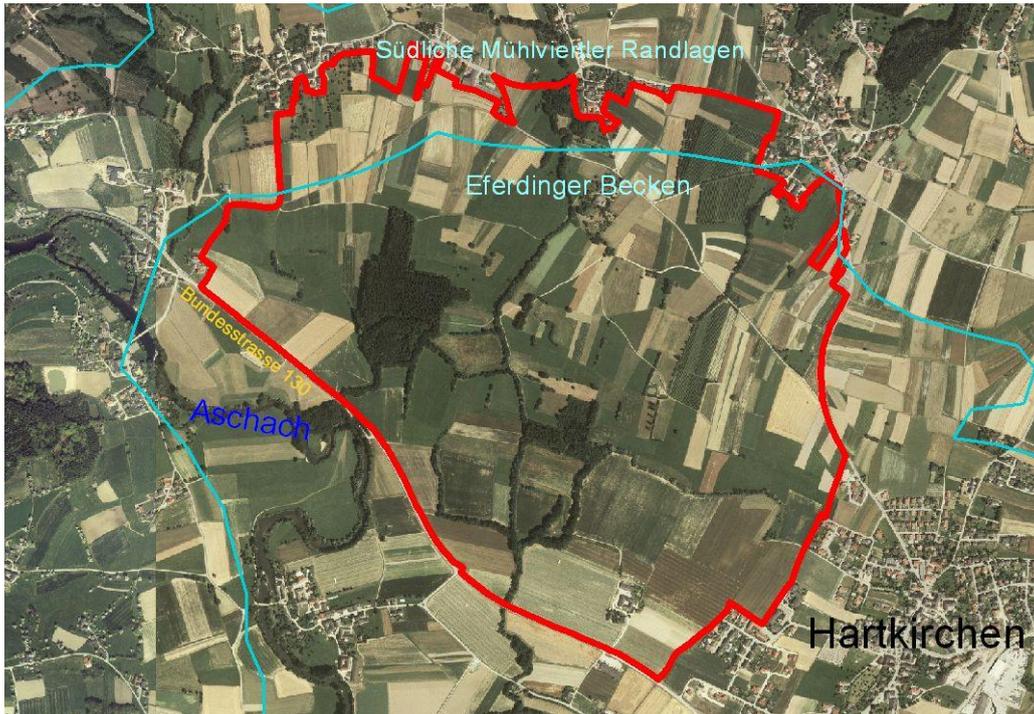


Abbildung 1: Übersichtskarte über das Bearbeitungsgebiet mit NALA-Gliederung

### 1.1. Lage:

Das Bearbeitungsgebiet liegt in der Gemeinde Hartkirchen im Nordwesten des Eferdinger Beckens und ist auch laut der naturschutzfachlichen Gliederung von OÖ („NALA“) zum Großteil der Raumeinheit „Eferdinger Becken“ zuzuordnen, die Untereinheit ist jene der „Niederterrasse“ (vgl. AMT D. OÖ LANDESREGIERUNG 2007). Nur der Nordrand des Bearbeitungsgebiets zählt bereits zu den „Südlichen Mühlviertler Randlagen“.

### 1.2. Abgrenzung

Die Abgrenzung des Bearbeitungsgebietes erfolgte durch den Auftraggeber und ist in Abb. 1 ersichtlich, sie bezieht sowohl das grünland- und gehölzgeprägte Kerngebiet des Hartkirchner Moores als auch das agrarisch geprägte Umland mit ein. Die Gebietsgrenze verläuft in der Regel an Straßen oder Siedlungsrändern, die Gesamtfläche des kartierten Gebiets umfasst 225,7 ha.

### 1.3. Naturräumliche Voraussetzungen

Das Relief kann als flach beschrieben werden, nur am Nordrand steigt das Gelände leicht zu den ersten Erhebungen des Granit- und Gneishochlandes an.

Geologisch befindet sich das Bearbeitungsgebiet überwiegend im Bereich der Donau-Niederterrasse.

Pedologisch ist die Braunerde-Typengruppe im Bearbeitungsgebiet vorherrschend. Nur im zentralen Bereich des „Moses“ ist ein echter Gley zu finden, was die hohe Bodenfeuchte erklärt.

Die Entwässerung erfolgt durch zwei kleine, teilweise verrohrte Bäche, die sich, von Noren kommend, im Süden des Gebietes vereinigen und in die Aschach entwässern.

## **2. Methode**

### **2.1. Erhebung der Biotoptypen**

Die Erhebung der Landschaftsstrukturen und Biotoptypen/Nutztypen erfolgte durch Begehungen am 3.6., 4.6., 5.6., 12.7., 21.7., 9.9. und 8.10.2009 auf Basis einer Farbornthophotokarte 1:5 000. Dabei wurde das Gebiet flächendeckend begangen und eine flächendeckende Einstufung der Landschaftselemente zu den Biotoptypen der OÖ. Biotopkartierung durchgeführt. Zusätzlich wurden auch botanische Notizen in Form von (i.d.R. aber unvollständigen) Artenlisten zu jedem Landschaftselement gemacht, ebenso Anmerkungen zu Nutzungsintensität und sonstigen relevanten Vorgängen. Wie in der Biotopkartierung vorgesehen wurden manche Elemente (z.B. Straßen und Wege, Äcker, aber auch sehr intensive Wiesen) als Nutztypen erhoben. Aufgrund des recht späten Bearbeitungsbeginns konnten manche (meist sehr intensive) Wiesen nur in bereits gemähtem Zustand begutachtet werden, was natürlich eine Einschränkung der Erkennbarkeit des Biotop/Nutzungstyps und der vorkommenden Pflanzenarten bedeutete.

Im Hinblick auf die ebenfalls erhobenen Entwässerungsgräben ist zu bemerken, dass viele ehemalige Gräben nicht mehr instand gehalten werden und dementsprechend verwachsen sind, wodurch sie ihre hydrologische und ökologische Funktion weitgehend verloren haben. Solche bestenfalls nur noch ansatzweise erkennbaren Gräben wurden in die Kartierung nicht aufgenommen.

### **2.2. Erhebung ausgewählter zoologischer Gruppen (Amphibien, Vögel, Heuschrecken)**

Im Zuge der oben angeführten Begehungstermine wurde alle relevanten Beobachtungen der genannten Tiergruppen notiert, bei manchen Elementen und Landschaftsteilen auch gezielte Nachschau gehalten. Zusätzlich erfolgten am 1.12.2009, 26.1.2010 und .2.2010 Begehungen, die dem Zwecke der Feststellung von naturschutzfachlich relevanten Wintergastvögeln (u.a. Raubwürger) dienen. Bei den Vogel- und Heuschreckenbeobachtungen wurde nur eine Auswahl an naturschutzfachlich wertvollen Arten punktgenau erhoben, während für die restlichen Arten eine Gesamtliste für das Gebiet angelegt wurde.

### **2.3. Digitalisierung der Daten**

Die Digitalisierung der Daten erfolgte im Programm ArcView 3.2, wobei der Großteil der Landschaftsstrukturdaten als Flächenelemente dargestellt wurde. Nur die Fließgewässer wurden als Linienshapes digitalisiert, die Einzelbaum- und –buschelemente als Punkte.

Die Digitalisierung der zoologischen Daten erfolgte als Punktdaten.

### 3. Ergebnisse

#### 3.1. Landschaftsstrukturkartierung und Ist-Zustandsbewertung

*Tabelle 1: Liste der Biotoptypen mit der Gesamtfläche des jeweiligen Biotoptyps im Bearbeitungsgebiet sowie der Anzahl der Biotopelemente*

Biotoptyp	Gesamtfläche [ha]	Anteil am Bearbeitungsgebiet [%]	Anzahl der Elemente
Markanter Einzelbaum	0.000	0.00	9
Von anderen Gehölzarten dominierte Hecke	0.008	0.00	1
Gebüsch / Gebüschgruppe	0.030	0.01	24
Baumgruppe	0.051	0.02	1
Feld- und Wiesenrain (mit im Schnitt mind.- 2 m Breite)	0.085	0.04	1
Gehölzarme/-freie Begrünung / Anpflanzung	0.087	0.04	1
Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffreichen Feucht- und Nassgrünlandes	0.088	0.04	1
Eschen-dominierte Hecke	0.091	0.04	2
Nitrophytische Ufersaumgesellschaft und Uferhochstaudenflur	0.103	0.05	1
Tannenforst	0.107	0.05	1
Allee / Baumreihe	0.157	0.07	3
Feldgehölz	0.172	0.08	2
Laubholzforst mit mehreren Baumarten	0.230	0.10	1
Fichtenforst	0.296	0.13	1
Brachfläche der Fettwiesen und Fettweiden mit Pioniergehölzen	0.353	0.16	1
Schwarz-Erlenforst	0.455	0.20	2
Tieflagen-Fettweide	0.462	0.20	1
Schwarz-Erlen-reicher Auwald	0.470	0.21	1
Ausdauernde Spontanvegetation (Hemikryptophytenreich)	0.632	0.28	2
Eschen-reicher Auwald / Eschen-(Grau-Erlen)-Au	0.705	0.31	1
Edellaubholz-reiche Auwälder (Winter-Linden-, Berg-Ahorn-, Stiel-Eichen-, Eschen-Auwald)	0.724	0.32	1
Brachfläche der Fettwiesen und Fettweiden	0.811	0.36	2
Nadelholz- und Laubholz-Mischforst	1.536	0.68	1
Aus verschiedenen Gehölzarten aufgebaute Hecke	2.549	1.13	42
Brachfläche des nährstoffreichen Feucht- und Nassgrünlandes	2.577	1.14	8
Ufergehölzsaum ohne dominierende Baumarten	2.656	1.18	6
Brachfläche des nährstoffreichen Feucht- und Nassgrünlandes mit Pioniergehölzen	6.024	2.67	4
Streuobstwiese / Obstgarten	6.647	2.94	21
Kultur-Pappelforst	9.139	4.05	2
Tieflagen-Fettwiese	11.346	5.03	31
Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide)	40.159	17.79	52

Tabelle 2: Liste der Nutztypen mit der Gesamtfläche des jeweiligen Nutztyps im Bearbeitungsgebiet sowie der Anzahl der Nutztypenelemente

Nutztyp	Gesamtfläche [ha]	Anteil am Bearbeitungsgebiet [%]	Anzahl der Elemente
Weide	0.111	0.05	1
Lagerplatz / Parkplatz unbefestigt/unversiegelt	0.172	0.08	1
Wiesenbrache	0.233	0.10	2
Sportanlage / Freizeitanlage	0.316	0.14	3
Junge (Erst-)Aufforstung	0.455	0.20	1
Asphaltstraße einspurig	0.843	0.37	2
Bauernhof / Gutshof	1.061	0.47	2
Güterweg / Forststraße unversiegelt	2.181	0.97	13
Ackerbrache	3.540	1.57	10
Obstplantage	8.264	3.66	4
Wiese	16.052	7.11	25
Acker	103.315	45.78	122

Tabelle 3: Liste der Gewässertypen mit der Gesamtfläche (Flächenelementen) bzw. –länge (linienförmige Elemente) des jeweiligen Nutztyps im Bearbeitungsgebiet sowie der Anzahl der Nutztypenelemente

Biotoptyp	Gesamtfläche/länge [ha/m]	Anzahl der Elemente
Kleingewässer / Wichtige Tümpel	0.19	8
Teich (< 2 m Tiefe)	0.23	4
Bach (< 5 m Breite)	3181.84	2
Kleines Gerinne / Grabengewässer	2770.40	18

Besonders Tabelle 1 ist im Hinblick auf eine Ist-Zustandsbewertung auf Basis der Landschaftsstrukturkartierung relevant. Es zeigt sich beispielsweise ein **hoher Anteil von naturschutzfachlich wertvollem, artenreicherem Grünland** (ca. 51ha oder 23% Anteil am Bearbeitungsgebiet), wobei die nährstoffreichen Feuchtwiesen (Fuchsschwanzwiesen) dominieren. Diese Konzentration ist in der NALA-Raumeinheit „Eferdinger Becken“ einzigartig und auch in den anderen großen Tieflandbecken und -flusstäler Oberösterreichs kaum zu finden.

Weiters erwähnenswert ist der vergleichsweise **hohe Anteil an Grünlandbrachen** (gesamt ca. 10ha oder über 4%; überwiegend im Herbst geschlägelt), die auch einige botanische Kostbarkeiten enthalten. Beispielsweise konnten in zwei Flächen Horste der in OÖ stark gefährdeten **Sibirischen Schwertlilie** (*Iris sibirica*) gefunden werden.

Auch im Hinblick auf die **vertikale Strukturierung der Landschaft** durch Gehölzelemente ist das Bearbeitungsgebiet **bemerkenswert**: 34 punktförmige Kleinstrukturen (Einzelbäume, Baum- und v.a. Gebüschgruppen) und 55 linienförmige Elemente (v.a. Hecken, daneben Ufergehölze und Baumreihen) wurden aufgenommen. Damit gehört das Gebiet zu den strukturreichsten Agrarlandbereichen des Eferdinger Beckens.

Wie man in Tabelle 2 erkennen kann sind **Äcker der vorherrschende Nutztyp** im Bearbeitungsgebiet. Überwiegend handelt es sich um Getreideäcker mit mäßiger Bewirtschaftungsintensität. Daneben finden sich einige Mais- sowie Gemüseäcker, im Süden auch Erdbeerfelder. Aus naturschutzfachlicher Sicht sind neben den Obstplantagen (1 Neuntöterrevier) auch die unversiegelten Verkehrswege erwähnenswert, da sie beispielsweise Nahrungshabitate für eine Reihe von insektenfressenden Vögeln darstellen; mit einer Gesamtfläche von über 2 ha sind sie auch flächenmäßig relevant.

Die **Gewässerausstattung** des Gebiets ist **durchschnittlich**. Die beiden Bäche sind überwiegend naturnah mit Ufergehölzen und einzelnen Bereichen mit Eingriffen (Uferbefestigung), der östliche der beiden Bäche ist in einem Abschnitt verrohrt. Die noch vorhandenen Gräben sind nur teilweise wasserführend, manche davon haben keinen Abfluß und sind eher als Stillgewässer zu sehen.

Die wenigen echten Stillgewässer sind überwiegend naturnah, eine Konzentration von sechs Tümpeln befindet sich in einer Brache im Süden des Gebiets, sie wurden vom WWF Haibach als Amphibienlaichgewässer geschaffen.

### 3.2. Amphibien

Der Kartierungszeitraum von Anfang Juni bis in den Herbst (s. Kap. 2.1) ist ungeeignet für eine einigermaßen aussagekräftige Amphibienerhebung, dementsprechend wenige Funde wurden gemacht:

**Wasserfrosch-Gruppe:** Sichtbeobachtungen von ca. 10 adulten und zahlreichen älteren Kaulquappen, jeweils in wassergefüllten Traktorspuren im Süden

**Springfrosch:** eine Sichtbeobachtung an einem Tümpel im Süden

Weitere Daten wurden mir von Albin Lugmair brieflich mitgeteilt und beziehen sich auf eine 2008 durchgeführte Amphibienerhebung in den Tümpeln des WWF Haibach im Südwesten des Bearbeitungsgebiets:

**Springfrosch:** 120 Laichballen

**Grasfrosch:** etwa 40 Laichballen

**Erdkröte:** 2 Ex.

**Laubfrosch:** 3 Rufer

**Seefrosch:** 10 Rufer

**Teichfrosch:** Sichtbeobachtung eines Adulttieres

**Teichmolch:** Larven

### 3.3. Vögel

Im Folgenden findet sich eine kommentierte Liste der naturschutzfachlich und avifaunistisch bedeutendsten Arten, die im Zuge der Kartierung angetroffen wurden (bei Brutvögeln in Klammer der Status der jeweiligen Art der Roten Liste OÖ, BRADER & WEIßMAIR 2003):

**Graureiher:** Nahrungsgast, 1 Beobachtung im Juli an einem der Bäche

**Rauhfußbussard:** Wintergast, 1 Beobachtung im Jänner im Nordosten, Belegfotos vorhanden; in OÖ als Seltenheit eingestuft, Beobachtung liegt am Beginn eines Einflugs der Art Ende Jänner/Februar 2010 in Westmitteleuropa

**Rebhuhn:** Brutvogel mit Brutnachweis, geschätzt mind. 4 Paare im Bearbeitungsgebiet, Schwerpunkt im Norden (gefährdet)

**Kiebitz:** Brutvogel mit Brutnachweis, räumt das Gebiet ab Juli; die meisten Beobachtungen im Süden des Gebiets auf den großen Feldern entlang der B130 (potenziell gefährdet)

**Bekassine:** Durchzügler, 2 Beobachtungen ev. desselben Vogels im Juli und Oktober mit jeweils außergewöhnlichem Fluchtverhalten, was eine Erkrankung/Verletzung vermuten läßt

**Mittelspecht:** zumindest nachbrutzeitlicher Nahrungsgast in den Waldinseln, 2 Beobachtungen im Juli und September; zur Balzzeit (bald im Frühling) keine Begehung (vom Aussterben bedroht)

**Grünspecht:** wahrscheinlicher Brutvogel, ganzjährig und häufig anzutreffen, Charaktervogel (potenziell gefährdet)

**Feldlerche:** nur 1 Beobachtung im Juli im Süden, dort ev. Brutvogel; völliges Fehlen im an sich gut geeigneten Nordwesten (potenziell gefährdet)

**Wiesenpieper:** Durchzügler, 2 Beobachtungen im Oktober

**Beutelmeise:** Durchzügler, 3 Ex. im Oktober an Rohrkolben bei den Amphibientümpeln im Südwesten; in OÖ am Zug nur selten festgestellt

**Neuntöter:** wahrscheinlicher Brutvogel mit 2-3 Revieren im Zentrum und Norden des Gebiets (potenziell gefährdet)

**Pirol:** möglicher Brutvogel mit 3 Revieren in den flächigen Gehölzen sowie in einem Obstbaum/Ufergehölz im Norden (potenziell gefährdet)

Weitere relevante Beobachtungen wurden mir wiederum von A. Lugmair brieflich mitgeteilt:

**Silberreiher:** Durchzügler, im Frühjahr 2009 beobachtet

**Moorente:** Durchzügler, am 7.4.2008 bei den Amphibientümpeln im Südwesten; in OÖ selten festgestellt

**Kranich:** Durchzügler, im Frühjahr 2009 beobachtet, in OÖ eher selten festgestellt

**Wachtelkönig:** möglicher Brutvogel, am 14.5.2009 auf Wiesen im Südwesten 1 tagsüber rufendes Ex. (Hinweis auf fortgeschrittenen Paarungszustand?) (potenziell gefährdet)

Weitere im Zuge der Kartierung festgestellte Vogelarten, deren Beobachtungen nicht im GIS verortet wurden:

**Stockente**

**Sperber**

**Mäusebussard**

**Turmfalke**

**Fasan**

**Ringeltaube**

**Türkentaube**

**Kuckuck**

**Buntspecht**

**Rauchschwalbe**

**Bachstelze**

**Gebirgsstelze**

Zaunkönig  
Rotkehlchen  
Singdrossel  
Amsel  
Mönchsgrasmücke  
Sumpfrohrsänger  
Gelbspötter  
Zilpzalp  
Fitis  
Grauschnäpper  
Kohlmeise  
Blaumeise  
Kleiber  
Elster  
Eichelhäher  
Dohle  
Aaskrähe  
Star  
Feldsperling  
Buchfink  
Stieglitz  
Grünfink  
Erlenzeisig  
Girlitz  
Kernbeißer  
Goldammer

Erwähnenswert ist außerdem die Beobachtung eines singenden **Uhus** am 1.12.2009 etwa 500m nördlich der Grenze des Bearbeitungsgebiets bei Gföhret. Möglicherweise handelt es sich um ein bisher unbekanntes Revier (vgl. PLASS et al. 2009), auf jeden Fall ist davon auszugehen dass das Bearbeitungsgebiet u.a. mit seinem Krähenvorkommen ein bedeutendes Nahrungshabitat für die Art darstellt.

### 3.4. Heuschrecken

Aus der Gruppe der Heuschrecken werden zwei der im Bearbeitungsgebiet gefundenen Arten als naturschutzfachlich relevant erachtet (in Klammer der Status der jeweiligen Art in der „Roten Liste der Heuschrecken (Orthoptera) Österreichs“, BERG et al. 2005):

**Lauschschrecke** (*Mecosthetus parapleurus*; NT-potentiell gefährdet): Diese Art ist im gesamten Bearbeitungsgebiet in nicht zu intensiv genutzten, bodenfrischen bis -feuchten Wiesen zu finden, 8 Fundpunkte liegen aus der aktuellen Kartierung vor, es ist mit weiteren Funden zu rechnen. Die Lauschschrecke ist in OÖ eine Charakterart der Grünlandlebensräume des Donautals, aus anderen Landesteilen sind nur vergleichsweise wenige Fundpunkte bekannt (WEIßMAIR et al. 2004).

**Sumpfgrashüpfer** (*Chorthippus montanus*; NT-potentiell gefährdet): Der Sumpfgrashüpfer wurde im Zuge der Kartierung 13 mal festgestellt, sein Vorkommen im Bearbeitungsgebiet beschränkt sich aber auf den zentralen Teil, wo aufgrund des Gleybodens die Bodenfeuchte deutlich zunimmt. In OÖ zeigt der Sumpfgrashüpfer Verbreitungsschwerpunkte im Mühlviertel und im Innviertler Moor- und Seengebiet, in

weiten Teilen des Alpenvorlandes ist er aufgrund seiner Habitatansprüche nur noch sehr lokal anzutreffen (WEIßMAIR et al. 2004).

Weitere im Zuge der Kartierung festgestellte Heuschreckenarten, deren Beobachtungen nicht im GIS verortet wurden:

**Grünes Heupferd** (*Tettigonia viridissima*; LC-nicht gefährdet)

**Kurzflügelige Beißschrecke** (*Metrioptera brachyptera*; LC-nicht gefährdet))

**Gewöhnliche Strauschschrecke** (*Pholidoptera griseoptera*; LC-nicht gefährdet))

**Feldgrille** (*Gryllus campestris*; LC-nicht gefährdet))

**Brauner Grashüpfer** (*Chorthippus brunneus*; LC-nicht gefährdet))

**Nachtigall-Grashüpfer** (*Chorthippus biguttulus*; LC-nicht gefährdet))

**Weißrandiger Grashüpfer** (*Chorthippus albomarginatus*; NT-potentiell gefährdet; im Zuge der Erhebungen nicht digitalisiert da in OÖ und im Gebiet weit verbreitet; vgl. WEIßMAIR et al. 2004)

**Wiesengrashüpfer** (*Chorthippus dorsatus*; LC-nicht gefährdet))

**Gemeiner Grashüpfer** (*Chorthippus parallelus*; LC-nicht gefährdet))

### 3.5. Sonstige erwähnenswerte Beobachtungen

Zwei Beobachtungen von Säugetieren sind anzuführen:

Am 9.9.2009 konnte im zentralen Bereich des Bearbeitungsgebiets in einem Bach ein **Biber** beobachtet werden.

A. Lugmair erwähnt brieflich den Fund von **Fischotter**-Fraßspuren im Gebiet am 7.4.2008.

### 3.6. Synopsis

Anhand der Ergebnisse der vorliegenden Kartierung kann das Bearbeitungsgebiet „Hartkirchner Moos“ als für die naturschutzfachliche Raumeinheit „Eferdinger Becken“ wertvoller und einzigartiger Landschaftsausschnitt beurteilt werden. Der hohe Grad der vertikalen Strukturierung in Kombination mit dem Grünlandreichtum mit flächenmäßig bedeutenden Anteilen an hochwertigen Wiesentypen und Brachen ist die Basis für eine artenreiche Lebensgemeinschaft sowohl in botanischer als auch in zoologischer Hinsicht:

- In den Grünlandbeständen finden sich diverse Arten der Roten Liste (z.B. Sibirische Schwertlilie, Gelbe Wiesenraute *Thalictrum flavum*, Breitblättriges Knabenkraut *Dactylorhiza majalis*).
- Im Hinblick auf die eingeschränkten Laichmöglichkeiten ist die Amphibiengemeinschaft als artenreich und einigermaßen vollständig zu bezeichnen.
- Die Vogelgemeinschaft ist insgesamt artenreich und sowohl brutzeitlich (Wachtelkönig, Neuntöter, Rebhuhn, Mittelspecht?) als auch außerbrutzeitlich (Kranich, Beutelmeise, Raufußbussard) mit seltenen und gefährdeten Arten versehen.
- Die Heuschreckenzönose kann ebenfalls als artenreich bezeichnet werden, die Vorkommen von drei Arten, die in Österreich als potentiell gefährdet (NT; BERG et al. 2005) gelten (Lauschschrecke, Sumpfgrashüpfer, Weißrandiger Grashüpfer), sind kopfstark und mittelfristig nicht gefährdet.

## **4. Naturschutzfachliche Potentiale und Entwicklungsmöglichkeiten**

Aufgrund der Ergebnisse der Kartierung und der daraus ableitbaren naturschutzfachlichen Potentiale ist die Erstellung eines Landschaftsentwicklungskonzeptes zum Zwecke der langfristigen Sicherung und Entwicklung des Gebietes zu empfehlen. Im Anschluss finden sich erste Ansätze eines derartigen Konzeptes für die verschiedenen Lebensräume:

### **4.1. Wiesen und Wiesenbrachen**

Aus botanischer Sicht sind die wertvollen Wiesen durch Vertragsnaturschutz möglichst langfristig zu sichern (z.T. bereits geschehen). Zusätzlich sollten geringerwertige Wiesen mit momentan höherer Bewirtschaftungsintensität ebenfalls unter Vertragsnaturschutz gebracht werden, um sie mittelfristig zu höherwertigen Beständen zu entwickeln, etwa durch Düngereduktion und Verringerung der Mahdintervalle.

Um einer Verbuschung, Verfilzung und Ausdünnung des Pflanzenartenspektrums in den Wiesenbrachen entgegenzuwirken, sollten diese Bestände gesichert zumindest alle paar Jahre geschlägelt werden (wird anscheinend auch jetzt schon praktiziert), anzudenken ist etwa ein Rotationsprinzip bei der Bearbeitung der Brachen. In diesem Zusammenhang ist allerdings auf das Vorkommen und die Ansprüche von in den Brachen vorkommenden gefährdeten Pflanzenarten (z.B. Sibirische Schwertlilie) zu achten.

Die beiden genannten Maßnahmen sind auch geeignet um die Bestände für bodenbrütende Vogelarten wie Rebhuhn und Wachtelkönig zu optimieren. Für letzteren wären beispielsweise spät (d.h. ab Mitte Juli) oder in manchen Jahren gar nicht gemähte Flächen ideal.

Eine sowohl aus botanischer als auch zoologischer Sicht interessante Maßnahme wäre die (Wieder)Vernässung einzelner Wiesenflächen durch Reduktion der Drainage. So könnten wertvolle Rastbiotope für Zugvögel (insbesondere Schnepfenvögel) geschaffen werden, gleichzeitig entstünde Lebensraum für Pflanzen- und auch Insektenarten mit höheren Ansprüchen an die Bodenfeuchte.

### **4.2. Wälder und Forste, Gehölzelemente**

In den Wald/Forstflächen ist eine Reduktion standortsfremder Gehölze (insbesondere Fichte, Hybridpappel) zu empfehlen, in den beiden größeren Beständen sind ja durchaus „Keimzellen“ für eine Bestandsumwandlung vorhanden.

Die Kleingehölze (Hecken, Buschgruppen, Ufergehölze) sollten regelmäßig zurückgeschnitten werden, um die Landschaftselemente auch für Brutvögel, die niedrige Strukturen benötigen (z.B. Neuntöter), nutzbar zu machen/erhalten. Dies gilt insbesondere für die zahlreichen Kopfweiden, wobei zu erwähnen ist, dass diese Maßnahme am wichtigsten Kopfweidenbestand (im Südwesten) im Herbst 2009 ohnehin durchgeführt wurde.

Aufforstungen sollen in jedem Fall vermieden und, wenn unvermeidlich, mit standortgerechten Gehölzen durchgeführt werden.

### 4.3. Gewässer

Da (abgesehen von den Tümpeln des WWF Haibach im Südwesten) geeignete Stillgewässer ohne Fischbesatz im Gebiet rar sind, ist im Hinblick auf die Sicherung und Entwicklung der Amphibienbestände die Anlage weiterer naturnaher Stillgewässer zu empfehlen. Wenn möglich könnten durchaus auch größere Teiche angelegt werden, die zusätzlich als Rastbiotope für Zugvögel dienen würden und, bei entsprechender Gestaltung (Verlandungszonen, Flachwasserzonen) sogar ein mögliches Brutbiotop für seltene Arten (z.B. Rallen) darstellen könnten.

## 5. Literatur

AMT D. OÖ. LANDESREGIERUNG (2007): Natur und Landschaft – Leitbilder für Oberösterreich. Band 8: Raumeinheit Eferdinger Becken. In Zusammenarbeit mit Land in Sicht – Büro für Landschaftsplanung.

BERG, H.-M.; G. BIERINGER & L. ZECHNER (2005): Rote Liste der Heuschrecken (Orthoptera) Österreichs. In: ZULKA, P. (Red., 2005) Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs, Teil 1; Grüne Reihe des Lebensministeriums, Band 14/1; Wien

BRADER, M. & W. WEIßMAIR (2003): Rote Liste der Vögel Oberösterreichs. In: BRADER, M. & G. AUBRECHT (2003; wiss. Red.): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Denisia 7, Linz.

WEIßMAIR, W.; F. ESSL; A. SCHMALZER; A. SCHUSTER & M. SCHWARZ-WAUBKE (2004): Kommentierte Checkliste der Heuschrecken und Fangschrecken Oberösterreichs. Beitr. Naturk. OÖ 13, 5-42.

Anschrift des Verfassers: Mag. Harald Pflieger  
Zenettistr. 6/2  
4470 Enns  
email: [haraldpflieger@gmx.at](mailto:haraldpflieger@gmx.at)

**Anhang: Fotodokumentation (siehe auch Titelseite)**



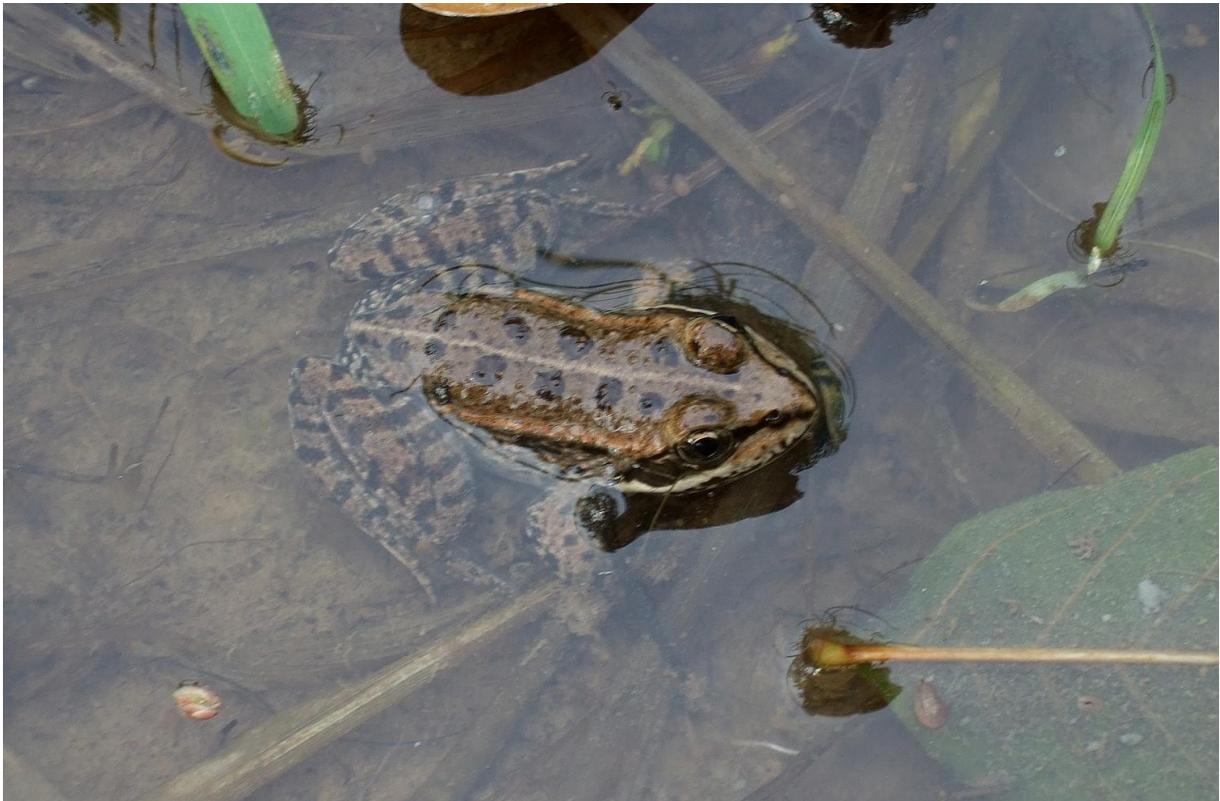
Neuntöter, Männchen, 5.6.2009



Beutelmeise, 8.10.2009



Rauhfußbussard, Männchen, 26.1.2010



Wasserfrosch, 8.10.2009



Springfrosch, 8.10.2009